



**J.B.METZLER**

---

Gert Ueding/Bernd Steinbrink

# Grundriß der Rhetorik

Geschichte · Technik · Methode

4., aktualisierte Auflage

Verlag J.B. Metzler  
Stuttgart · Weimar

---

## Die Autoren

Gert Ueding ist Professor für allgemeine Rhetorik an der Universität Tübingen;  
Bernd Steinbrink ist Professor für Multimedia Applications an der Fachhochschule Kiel.

Bibliografische Information Der Deutschen Bibliothek  
Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie;  
detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <<http://dnb.ddb.de>> abrufbar.

ISBN 978-3-476-02057-4  
ISBN 978-3-476-00089-7 (eBook)  
DOI 10.1007/978-3-476-00089-7

Dieses Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Verlages unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

© 2005 Springer-Verlag GmbH Deutschland  
Ursprünglich erschienen bei J.B. Metzlersche Verlagsbuchhandlung  
und Carl Ernst Poeschel Verlag GmbH in Stuttgart 2005  
[www.metzlerverlag.de](http://www.metzlerverlag.de)  
[info@metzlerverlag.de](mailto:info@metzlerverlag.de)

---

»Die Rhetorik ist das Gegenstück zur Theorie des dialektischen Gesprächs (Dialektik). Beide nämlich behandeln Gegenstände, deren Erkenntnis auf gewisse Weise allen Wissenschaftsgebieten angehören und nicht einer speziellen Einzelwissenschaft.«

(Aristoteles)

»Weisheit ohne Beredsamkeit nutzt den Staaten wenig, Beredsamkeit ohne Weisheit schadet meist allzusehr, nutzt aber niemals.«

(Cicero)

»Da auf dem Weg über die rhetorische Kunst zum Wahren ebenso zugeredet wird wie zum Falschen, wer könnte da wagen zu behaupten, wenn es gegen die Lüge geht, dürfe gerade die Wahrheit es sein, die in ihren Verteidigern waffenlos dasteht. [...]

Steht also die Fähigkeit des beredten Vortrags, die beim Überzeugen vom Ungerechten wie vom Rechten das meiste vermag, beiden Seiten zur Verfügung, warum eignen die Guten sie sich nicht voller Eifer an, damit sie *Kriegsdienst leiste für die Wahrheit*, wenn doch die Schlechten sie in der Verfechtung verdrehter und windiger Sachen zum Nutzen der Ungerechtigkeit und des Irrtums ausnutzen?!«

(Augustinus)

»Wisse zu hören, wenn du reden willst [...] Jede wahre Rede ist also Gespräch: in dem Munde des einen Redners sprechen notwendig zwei, er und sein Gegner.«

(Adam Müller)

»Sprache ist Rhetorik.«  
(Friedrich Nietzsche)

»Kurz, gerade die Wahrheit verlangt, in ihrer angemessenen Fülle nie pädagogischer Vermittlung, daß sie nicht nur ist und wird, sondern auch scheint [...] – gerade die Wahrheit ist voller Figuren.«

(Ernst Bloch)

»Woran sonst sollte auch die theoretische Besinnung auf das Verstehen angeschlossen als an die Rhetorik, die von ältester Tradition her der einzige Anwalt eines Wahrheitsanspruches ist, der das Wahrscheinliche, das εἰκός (verisimile), und das der gemeinen Vernunft Einleuchtende gegen den Beweis- und Gewißheitsanspruch der Wissenschaft verteidigt?«

(Hans-Georg Gadamer)

---

# Inhaltsverzeichnis

Vorwort .....	XI
Vorwort zur vierten Auflage .....	XII
Einleitung in die Rhetorik .....	1

## Historischer Teil

A. Die Begründung der Rhetorik in der Antike .....	13
1. Anfänge der Rhetorik .....	13
2. Sophistik und Rhetorik .....	15
3. Platon und die Rhetorik .....	18
4. Poetik und Rhetorik des Aristoteles .....	23
5. Cicero und die Rhetorik .....	28
6. Kritik am Verfall der Beredsamkeit / Pseudo-Longinos .....	39
7. Quintilian und die Ausbildung zum Redner .....	42
B. Christliche Erbschaft der Rhetorik im Mittelalter .....	48
1. Einleitung .....	48
2. Augustinus und die christliche Beredsamkeit .....	50
3. Die <i>artes liberales</i> im Mittelalter .....	55
4. Die Rhetorik im Trivium .....	58
5. Die Autoritäten des mittelalterlichen Rhetorikunterrichts .....	63
6. Juristenrhetorik und <i>ars dictaminis</i> .....	65
7. <i>Ars poeticae</i> .....	68
8. <i>Ars praedicandi</i> .....	71
C. Studia humanitatis und Barockstil – Die Rhetorik vom 15. bis zum 17. Jahrhundert .....	76
1. Epochenbezeichnungen .....	76
2. Die Wiederentdeckung und das Studium der alten Schriftsteller .....	76
3. Luther und die Reformation .....	81
4. Redekunst und Dichtkunst .....	86
5. <i>Vir bonus</i> und rhetorisches Bildungsideal .....	88
6. ›Dinge‹ und ›Worte‹ .....	91
7. Die Dreistillehre .....	93
8. Manierismus .....	97
9. Rhetorik und Muttersprache .....	99
D. Rhetorik der Aufklärung – Das 18. Jahrhundert in Deutschland .....	102
1. Aufklärung und Beredsamkeit .....	102
2. Begriff und Zweck aufklärerischer Redekunst .....	103
3. Die Bearbeitungsphasen der Rede .....	110

## VIII Inhaltsverzeichnis

---

4. Rhetorische Stillehre .....	113
5. Redekunst und Dichtkunst .....	115
6. Rednerideal und bürgerliche Erziehung von Thomasius bis Knigge .....	117
7. Die Beredsamkeit nach ihren wichtigsten Gattungen .....	124
8. Rhetorik und Hochsprache .....	134
E. Ubiquität der Rhetorik – Vom Verfall und Weiterleben der Beredsamkeit im 19. Jahrhundert .....	136
1. Bruch in der Wissenschaftsgeschichte .....	136
2. Romantische Rhetorik .....	137
3. Rhetorik, Poetik, Stilistik .....	140
4. Literaturkritik und Literaturgeschichtsschreibung .....	142
5. Die politische Rede .....	144
6. Gerichtliche Beredsamkeit .....	147
7. Geistliche Beredsamkeit .....	151
8. Rhetorik in der Schule .....	153
9. Prunk-Rhetorik und Gründerzeit .....	156
F. Aspekte moderner Rhetorik-Rezeption – Das 20. Jahrhundert .....	159
1. Rhetorik-Renaissance und apokryphe Rezeption .....	159
2. Literaturwissenschaft und Literaturkritik .....	160
3. Hermeneutik und Rhetorik .....	163
4. Medien- und Kommunikationswissenschaft .....	164
5. Neue Rhetorik und »New Rhetoric« .....	167
6. Philosophie und Rhetorik .....	173
7. Die politische Beredsamkeit .....	180
8. Pädagogik und Rhetorik .....	183
9. Jurisprudenz und Rhetorik .....	186
10. Predigtlehre .....	189
11. Populäre Rhetoriken .....	191
12. Tübinger Rhetorik .....	198

## Systematischer Teil

Vorbemerkung .....	209
A. Die Produktionsstadien der Rede ( <i>erga tou rhetoros / opera oratoris partes artis</i> ) .....	211
I. Klärung des Redegegenstandes ( <i>intellectio</i> ) .....	211
1. Gliederung der Redegegenstände .....	211
a) Die Gliederung der Redegegenstände nach den Fragen ( <i>quaestiones</i> ) .....	212
b) Die Gliederung der Redegegenstände nach dem Verhältnis Redegegenstand/Zuhörer .....	213
c) Die Gliederung der Redegegenstände nach dem Verhältnis Zuhörer/Redegegenstand .....	213
II. Das Finden und Erfinden des Stoffes ( <i>heuresis / inventio</i> ) .....	214
III. Die Ordnung des Stoffes ( <i>taxis / dispositio</i> ) .....	215
1. Das natürliche Ordnungsprinzip ( <i>ordo naturalis</i> ) .....	216
2. Das künstliche Ordnungsprinzip ( <i>ordo artificialis</i> ) .....	217

3.	Ordnungsschemata .....	217
a)	Die zweigliedrige, antithetische Disposition .....	217
b)	Die dreigliedrige Disposition .....	218
c)	Die viergliedrige Disposition .....	218
d)	Die fünfgliedrige Disposition .....	218
e)	Die mehrgliedrige Disposition .....	218
IV.	Der sprachliche Ausdruck ( <i>lexis, hermeneia / elocutio</i> ) .....	218
1.	Angemessenheit ( <i>prepon / aptum, decorum</i> ) .....	221
a)	Das innere aptum .....	223
b)	Das äußere aptum .....	224
2.	Sprachrichtigkeit ( <i>hellenismos / latinitas, puritas</i> ) .....	226
a)	Sprachrichtigkeit bei Einzelwörtern ( <i>latinitas in verbis singulis</i> ) .....	227
b)	Sprachrichtigkeit in Wortverbindungen ( <i>latinitas in verbis coniunctis</i> ) .....	228
3.	Deutlichkeit ( <i>sapheneia / perspicuitas</i> ) .....	229
a)	Die Deutlichkeit der Einzelwörter ( <i>perspicuitas in verbis singulis</i> ) .....	230
b)	Die Deutlichkeit in Wortverbindungen ( <i>perspicuitas in verbis coniunctis</i> ) .....	230
4.	Stufenfolge der Rede- und Schreibweisen ( <i>charakteres tes lexeos / genera dicendi, genera elocutionis</i> ) .....	231
a)	Die schlichte Stilart ( <i>charakter ischnos / genus subtile, genus humile</i> ) .....	232
b)	Die mittlere Stilart ( <i>charakter mesos, charakter miktos / genus medium, genus mixtum</i> ) .....	233
c)	Die großartige, pathetisch-erhabene Stilart ( <i>charakter megaloprepes, charakter hypselos / genus grande, genus sublime</i> ) .....	234
V.	Das Einprägen der Rede ins Gedächtnis ( <i>mneme / memoria</i> ) .....	235
VI.	Vortrag und Körperliche Beredsamkeit ( <i>hypokrisis / pronuntiatio, actio</i> ) .....	236
B.	Die Beweise und ihre Fundstätten ( <i>pisteis / probationes</i> ) .....	238
I.	Einteilung der Beweise .....	239
1.	Natürliche Beweise ( <i>pisteis atechnoi / probationes inartificiales</i> ) .....	239
2.	Kunstgemäße Beweise ( <i>pisteis entechnoi / probationes artificiales</i> ) .....	239
II.	Fundstätten der Beweise ( <i>topoi / loci</i> ) .....	239
1.	Die sich aus der Person ergebenden Fundorte ( <i>loci a persona</i> ) .....	243
2.	Die sich aus dem Sachverhalt ergebenden Fundorte ( <i>loci a re</i> ) .....	249
C.	Redeteile ( <i>mere tou logou / partes orationis</i> ) .....	259
I.	Die Einleitung ( <i>prooimion / exordium</i> ) .....	259
1.	Die direkte Einleitung ( <i>principium</i> ) .....	260
a)	Das Erlangen der Aufmerksamkeit ( <i>attentum parare</i> ) .....	260
b)	Die Erweiterung der Aufnahmefähigkeit ( <i>docilem parare</i> ) .....	261
c)	Das Erlangen des Wohlwollens ( <i>captatio benevolentiae</i> ) .....	261
2.	Die indirekte Einleitung ( <i>insinuatio</i> ) .....	261
II.	Die Erzählung ( <i>diegesis / narratio</i> ) .....	262
1.	Die Tugenden der Erzählung ( <i>aretai tes diegeseos / virtutes narrationis</i> ) .....	262
2.	Funktion und Gebrauch der Erzählung .....	262
3.	Die Darlegung des Themas ( <i>prothesis / propositio</i> ) .....	263
4.	Die Abschweifung ( <i>parekbasis / digressio</i> ) .....	263
III.	Die Beweisführung ( <i>pistis, eikos / argumentatio</i> ) .....	264
1.	Gliederung als Eingang der Beweisführung ( <i>prothesis, prokataskeue / divisio, partitio</i> ) .....	265
2.	Die Teile der Beweisführung .....	265
3.	Beweisarten ( <i>pisteis / probationes</i> ) .....	266

a)	Beweisführung ohne Kunstmittel ( <i>pisteis atechnoi / probationes inartificiales</i> ) .....	266
b)	Beweisführung durch Kunstfertigkeit ( <i>pisteis entechnoi / probationes artificiales</i> ) .....	266
b1)	Zeichen, Indizien ( <i>semeion, tekmerion / signa</i> ) .....	267
b2)	Die Beweisgründe ( <i>sylogismoi, enthymemata / ratiocinatio, argumenta</i> ) ...	267
b3)	Das Beispiel ( <i>paradeigma / exemplum</i> ) .....	268
b4)	Die Sentenz ( <i>gnome / sententia</i> ) .....	269
c)	Die Vergrößerung oder Steigerung ( <i>auxesis / amplificatio</i> ) .....	272
IV.	Der Redeschluß ( <i>epilogos / peroratio</i> ) .....	275
1.	Zusammenfassende Aufzählung ( <i>enumeratio</i> ) .....	275
2.	Affekterregung ( <i>affectus</i> ) .....	276
D.	Die Wirkungsfunktionen der Rede ( <i>officia oratoris</i> ) .....	278
I.	Einsicht und Belehrung ( <i>pragma / docere, probare</i> ) .....	280
II.	Unterhalten und Vergnügen ( <i>ethos / delectare, conciliare</i> ) .....	281
III.	Leidenschaftserregung ( <i>pathos / movere, concitare</i> ) .....	281
E.	Der Redeschmuck ( <i>kosmos / ornatus</i> ) .....	284
I.	Allgemeine Mittel der Rede zur Steigerung des Ausdrucks .....	285
II.	Der Redeschmuck in den Einzelwörtern ( <i>ornatus in verbis singulis</i> ) .....	287
1.	Archaismus ( <i>antiquitas</i> ) .....	287
2.	Neologismus ( <i>fictio</i> ) .....	288
3.	Tropus ( <i>tropos / verbum translatum</i> ) .....	288
III.	Der Redeschmuck in Wortverbindungen ( <i>ornatus in verbis coniunctis</i> ) .....	300
1.	Die Wortfiguren ( <i>schemata lexeos / figurae verborum</i> ) .....	302
a)	Durch Hinzufügung ( <i>per adiectionem</i> ) gebildete Wortfiguren .....	303
b)	Durch Auslassung ( <i>per detractioem</i> ) gebildete Wortfiguren .....	306
c)	Durch Umstellung ( <i>per transmutationem</i> ) gebildete Wortfiguren .....	307
2.	Die Gedankenfiguren, Sinnfiguren ( <i>schemata dianoiias, figurae sententiae</i> ) .....	309
a)	Durch Veränderung der Satzordnung oder Satzart gebildete Gedankenfiguren .....	311
b)	Durch Sinnpräzisierung oder Sinnaussparung gebildete Gedankenfiguren .....	314
c)	Durch szenische Erweiterung der Rede und Publikumsansprache gebildete Gedankenfiguren .....	320
3.	Die Wortfügung ( <i>synthesis / compositio</i> ) .....	324
F.	Die Übung ( <i>askesis, melete / exercitatio, usus</i> ) .....	329
I.	Lese- und Hörübungen ( <i>legendo, audiendo</i> ) .....	330
II.	Schreibübungen ( <i>scribendo</i> ) .....	331
III.	Redeübungen ( <i>dicendo</i> ) .....	332
Glossar	.....	334
Anmerkungen	.....	341
Literaturverzeichnis	.....	377
Personenregister	.....	398
Sachregister	.....	403



---

## Vorwort zur zweiten Auflage

Als 1976 die von mir zusammen mit den Teilnehmern eines Oberseminars erarbeitete und herausgegebene »Einführung in die Rhetorik – Geschichte, Technik, Methode« erschien, waren den Autoren die Schwächen des Buches wohl am deutlichsten bewußt. Doch stimmten alle Beteiligten, auch im Verlag und unter den Kollegen, die um Rat gefragt wurden, darin überein, daß der dringende Mangel an einem derartigen rhetorikgeschichtlichen Lese- und Arbeitsbuch unstreitig das größere Übel sei gegenüber den Lücken und Uneinheitlichkeiten des damals vorliegenden Manuskripts, das in dem einmal gesetzten personellen, zeitlichen und konzeptionellen Rahmen nur unwesentlich zu verändern gewesen wäre. Der Erfolg des Buches hat uns, soweit wir das überblicken können, recht gegeben, und fast ausnahmslos stimmten indirekt auch seine Rezensenten durch ihr Urteil dieser Entscheidung zu. Es sind teilweise außerordentlich umfangreiche, gründliche und hilfreiche Besprechungen erschienen (Scheerer, Kopperschmidt, Plett, Rohner, Ockel, um nur einige zu nennen), deren Einwände und Hinweise bei der völligen Neubearbeitung des Buches dankbar benutzt wurden. Kaum ein Satz ist auf dem anderen geblieben, allein das Kapitel »Antike Rhetorik«, schon für die Auflage 1976 von Bernd Steinbrink bearbeitet, konnte erhalten bleiben und wurde nur etwas ergänzt und vervollständigt. Alle anderen Kapitel der Rhetorikgeschichte vom Mittelalter bis zur Gegenwart wurden von Bernd Steinbrink und mir (unter gelegentlicher Berücksichtigung der ursprünglichen Beiträge natürlich) vollständig neu geschrieben. Die Darstellung ist so kohärent, materialreicher und lückenloser geworden, hoffentlich dadurch auch lesbarer und überzeugender. Freilich ist das Buch damit auch aus dem Einführungs-Stand herausgewachsen, was beim Vergleich mit anderen, inzwischen einschlägigen Publikationen sichtbar wird, die sich auf knappstem Raum wirklich mit einführenden Abrissen und Hinweisen begnügen.

Dennoch bleiben Wünsche offen, der Kenner und Spezialist wird manches vermissen, anderes unzureichend erörtert finden – das ist bei Büchern dieser Art (wie bei aller Geschichtsschreibung) wohl unvermeidlich. Ein ausdrückliches Wort aber noch zum zweiten (systematischen) Teil. Auch er wurde überarbeitet, ergänzt und dadurch hoffentlich verbessert, doch ein prinzipieller Mangel ließ sich nicht beheben, den einige Rezensenten zutreffend als Widerspruch von geschichtlicher Perspektive (des ersten Teils) und unhistorischer Systematik namhaft gemacht haben, weil darin eine rhetorische *communis opinio* unterstellt werde (noch mit dem Anschein wissenschaftlicher Systematik), die zuvor doch gerade in ihre Entwicklungsstadien aufgelöst wurde.

Kein Zweifel: eine kategorien- und begriffsgeschichtliche Herleitung der Rhetorik auch hinsichtlich ihres Systems wäre vom Standpunkt historischer Forschung, der wir vor anderen Methoden den Vorzug geben, die angemessene Fortführung, sie kann aber weder im Rahmen einer Einführung noch eines Grundrisses geleistet werden. Doch sei schon hier darauf hingewiesen, daß seit Mai 1985 ein am Seminar für

Allgemeine Rhetorik der Universität Tübingen eingerichtetes Forschungsprojekt die Aufgabe verfolgt, ein »Historisches Sachwörterbuch der Rhetorik« zu erarbeiten. Doch auch dies wird systematische Querschnitte in der hier vorgelegten Art nicht überflüssig machen, die man als pragmatische Instrumente betrachten sollte, die solange und soweit gerechtfertigt sind, wie sie ihren Dienst tun, also brauchbar sind und zur Erkenntnis menschlicher Rede, ihrer Machart und Wirkungsweise ebenso taugen, wie sie die eigene Rede- oder Textproduktion des Lesers zu befördern vermögen.

Tübingen 1985

Gert Ueding

## **Vorwort zur dritten Auflage**

Lehrbuch-Autoren und Philosophen haben mindestens eines gemeinsam: sie bessern ein Leben lang an ihren Gebäuden, und so hoffe ich, daß diese dritte neubearbeitete Auflage des »Grundrisses der Rhetorik« mit ihren Kommentaren, Ergänzungen und Korrekturen dem praktischen Nutzen noch besser gerecht wird als die beiden Vorgänger. Zu danken ist auf jeden Fall allen kritischen Lesern, die mich auf Irrtümer oder Ungenauigkeiten aufmerksam gemacht haben, allen voran Alwin Binder in Münster, dessen scharfem Blick kein Widerspruch, keine Flüchtigkeit entgangen ist.

Auch diesmal muß ich mich wieder bei meinen Mitarbeitern am Seminar für Allgemeine Rhetorik der Universität Tübingen (und insbesondere bei Boris Kositzke und Heinzpeter Lindroth) bedanken, die mir bei Revision und Fahnenkorrektur behilflich waren, geduldig Zitate verifiziert und Forschungsliteratur gesichtet haben. Verbessert und – in Zitaten und Beispielen – vereinheitlicht wurde der systematische Teil, wesentlich ergänzt das Kapitel über die praktische Rhetorik der Gegenwart, völlig neu gefaßt und dem erreichten Stand angepaßt das Kapitel über die Tübinger Rhetorik und schließlich hinzugefügt der Teil über Philosophie und Rhetorik; auch das Register wurde vollkommen neu eingerichtet und die Lücken in der Bibliographie wurden gefüllt.

»Lesen heißt borgen, daraus erfinden, abtragen« meinte Lichtenberg, und es gibt keine bessere Maxime für den Umgang mit einem Lehrbuch als diese.

Tübingen 1994

Gert Ueding

## Vorwort zur vierten Auflage

Lehrbuch-Autoren und Philosophen haben mindestens eines gemeinsam: Sie bessern ein Leben lang an ihren Gebäuden, und so hoffe ich, daß diese vierte, neu durchgesehene und verbesserte Auflage des »Grundrisses der Rhetorik« mit ihren Ergänzungen und Korrekturen dem praktischen Nutzen noch besser gerecht wird als die Vorgänger. Zu danken ist auf jeden Fall allen kritischen Leserinnen und Lesern, die mich auf Irrtümer oder Ungenauigkeiten aufmerksam gemacht haben, besonders wieder meinen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern am Seminar für Allgemeine Rhetorik der Universität Tübingen (allen voran Markus Vergeest), die mir bei Revision und Fahnenkorrektur behilflich waren, geduldig Zitate verifiziert und Forschungsliteratur gesichtet haben.

Einen Ratschlag für die Lektüre möchte ich aber an den Anfang setzen: Die Einleitung mit ihrer problemöffnenden und zugleich zusammenfassenden Perspektive liest sich gewiß leichter und gewinnreicher im Anschluß an den historischen Teil des Buches – versteht sie sich doch auch als Grundlegung der Rhetorik über dieses Buch hinaus.

»Lesen heißt borgen, daraus erfinden, abtragen« meinte Lichtenberg, und es gibt keine bessere Maxime für den Umgang mit einem Lehrbuch als diese.

Tübingen 2005

Gert Ueding